

75 Jahre Kleingärtnerverein Erding e.V. – Ein Rückblick voller Engagement, Gemeinschaft und Geschichten

Die Wurzeln der Kleingartenbewegung

Mit der Industrialisierung Ende des 19. Jahrhunderts setzte eine massive Landflucht ein. Arbeitskräfte strömten in die Städte, angelockt von den neu entstandenen Industriebetrieben. Doch das Leben dort war hart: fehlende soziale Absicherung, 16-Stunden-Arbeitstage und zunehmend prekäre Wohnverhältnisse prägten den Alltag der Arbeiterschaft.

Die sozialen Herausforderungen des Übergangs von der Agrar- zur Industriegesellschaft wurden immer sichtbarer. Wohlfahrtsorganisationen, bürgerliche Initiativen und Unternehmer erkannten die Notwendigkeit, den Bedürftigen in den überfüllten Mietskasernen Hilfe zu leisten.

Die Entstehung der Kleingärten lässt sich nicht auf eine einzelne Person zurückführen. Vielmehr entwickelten sie sich entlang sechs Ursprungslinien:

- Armengärten (vor allem in England)
- Betriebsgärten
- Gärten des Roten Kreuzes
- Berliner Laubenkolonien (daher der Begriff „Laubenpieper“)
- Gärten der Naturheilbewegung
- Schrebergärten

Ziel war stets die Verbesserung der Ernährung und Erholung. Besonders Dr. Daniel Schreber (1806–1861) aus Leipzig setzte sich dafür ein, Kindern und ihren Eltern eine sinnvolle körperliche Betätigung als Ausgleich zu Schule und Arbeit zu ermöglichen. In Leipzig befindet sich heute das Deutsche Kleingärtnermuseum.

Die Anfänge in Erding

Bereits 1925 existierten in Erding auf dem Gelände des ehemaligen Landgestüts und Roßmayrfelds 25 Gärten. 1935 beklagten sich örtliche Gärtnereibesitzer beim Stadtrat darüber, dass Pächter ihre Erzeugnisse gewerblich verkauften und damit den Betrieben wirtschaftlichen Schaden zufügten. Der Verkauf wurde daraufhin untersagt und bei Zuwiderhandlung die fristlose Kündigung angedroht.

Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs verschärfte sich die Ernährungslage drastisch. Gartenbesitzer wurden verpflichtet, vermehrt Kartoffeln und Gemüse anzubauen. Am 17. Januar 1947 erfolgte die Erweiterung der Heimgärten um Flurstück Nr. 876. Die Militärregierung drängte auf die Schaffung weiterer Gärten.

Am 17. Mai 1949 meldete die Stadt Erding dem Landratsamt insgesamt 201 Kleingärten, davon 147 in den Geislinger Ängern. Der Pachtpreis betrug im Januar 1950:

- 4 Pfennig/m² für Gärten mit Schlagbrunnen
- 6 Pfennig/m² für Gärten mit Wasseranschluss

Gründung des Vereins

Eine Aktennotiz der Stadtverwaltung zeigt, dass Gartenhäuschen unerlaubt an fremde Personen überlassen wurden – teils auch an junge Frauen mit oder ohne Besatzungsangehörige. Dies wurde untersagt, bei Zuwiderhandlung drohte die fristlose Kündigung.

Am 1. April 1950 wurde der Kleingärtnerverein Erding e.V. gegründet. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Käser gewählt, Mitarbeiter im Liegenschaftsamt der Stadt. Die Satzung wurde am 16. Juni 1950 in einer außerordentlichen Generalversammlung genehmigt und am 6. Oktober 1950 ins Vereinsregister des Amtsgerichts Erding eingetragen. Die Gemeinnützigkeit wurde am 9. November 1951 durch die Regierung von Oberbayern anerkannt.

Bis dahin hatte die Stadtverwaltung mit jedem Kleingärtner Einzelverträge abgeschlossen. Erst nach wiederholtem Drängen entschloss sich der Stadtrat am 16. März 1951, einen Generalpachtvertrag mit dem Verein zu schließen. Dieser trat am 20. März 1951 in Kraft.

Ausbau und Gemeinschaft

1956 übernahm Willi Bärmann, Leiter des städtischen Bauhofs, den Vorsitz. Dank seiner Position konnten viele Arbeiten kostengünstig mit Maschinen des Bauhofs durchgeführt werden. Schon damals gab es Beschwerden über das Entsorgen von Unkraut und Steinen in Nachbargärten.

Mit einem Zuschuss der Regierung von Oberbayern in Höhe von 10.000 DM wurde die Anlage erweitert und alte Lauben saniert.

1955 begann der Bau des Blumenhofs. Der Dachstuhl stammte aus Baracken in Eichenkofen und erwies sich als besonders stabil. Bereits im Dezember 1955 fand im Rohbau die erste Weihnachtsfeier statt. Der Kühlraum wurde vom Erding Weißbräu finanziert. Erste Pächterin der Gaststätte Blumenhof war Frau Maas. Ein Biervertrag mit den Brauereien sicherte dem Verein 50 Pfennig pro verkauftem Tragl Bier.

Nach Bärmann übernahm Robert Steiner den Vorsitz. Auch er war im städtischen Bauhof tätig. In dieser Zeit entstanden die Zaunsäulen besonders günstig: Der Bauhof bestellte beim Beton stets etwas großzügiger – und so blieb genug Material für den Verein:

Wachstum und Wandel – Der Kleingärtnerverein Erding in den Jahren 1969 bis 1980

Führungswechsel und fachliche Kompetenz

Im Jahr 1969 wurde Fritz Steinberger in einer Stichwahl gegen Robert Schroff zum ersten Vorsitzenden des Kleingärtnervereins Erding gewählt. Sein Stellvertreter wurde Peter Sachs, ein angesehener Statiker, der bei Neubauten und Erweiterungen – insbesondere beim Blumenhof – regelmäßig beratend zur Seite stand.

Ich selbst hatte das Vergnügen, während meiner Zeit im Bauamt eng mit Peter zusammenzuarbeiten. Als Statikprüfer war er ein äußerst gefragter und geschätzter Kollege.

Unter der Leitung von Fritz Steinberger wirkten auch Peter Westner und Richard Blanke über mehrere Jahre als zweite

Vorsitzende. Beide bewirtschaften ihre Gärten bis heute mit großer Hingabe.

Meilenstein: Wasserversorgung für die gesamte Anlage

Nach der Entfernung aller Ligusterhecken begann 1976 ein bedeutendes Infrastrukturprojekt: die Errichtung eines umfassenden Wasserleitungssystems für die gesamte Gartenanlage. Die Planung erfolgte kostenfrei durch die Stadt Erding in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken.

- Jeder Garten erhielt eine eigene Abzweigung mit Sperrhahn.
- Alle Anschlussstücke und Kupplungen bestanden aus Messing und wurden aus Nordrhein-Westfalen bezogen – offenbar gab es lokal noch keine entsprechenden Produkte.
- Die Hauptleitung hatte eine Länge von 2,1 km, die Gartenanschlüsse summierten sich auf 2,5 km.

Die Gesamtkosten beliefen sich auf 58.000 DM, wovon 37.000 DM durch die Regierung von Oberbayern (ROB) bezuschusst wurden. Der verbleibende Betrag wurde durch eine Umlage von 100 DM pro Mitglied sowie acht Stunden zusätzlicher Gemeinschaftsarbeit finanziert. Eine beachtliche Leistung, die den starken Zusammenhalt der Mitglieder eindrucksvoll unter Beweis stellte!

Wasseruhren wurden nicht installiert – stattdessen zahlte jeder Pächter pauschal 50 DM jährlich für den Wasserverbrauch.

Im selben Jahr nahm der Verein am Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ teil und erhielt eine lobende Anerkennung.

Erweiterung und Musterhaus

1977 wurde die Anlage um zehn weitere Parzellen (GaGr. 5) erweitert. In Eigenleistung entstand ein Musterhaus, dessen Materialkosten sich auf 3.500 DM beliefen – ohne Innenausbau. Zum Vergleich: In München kostete derselbe Haustyp rund 6.000 DM. Die ROB unterstützte das Projekt mit einem Zuschuss von 42.000 DM.

Sanierung und Auszeichnung

1980 wurden umfangreiche Sanierungsarbeiten durchgeführt:

- Die Wege wurden in Eigenleistung erneuert.
- Zäune repariert.
- Der Vorplatz am Haupteingang neugestaltet.
- Auch der Blumenhof wurde modernisiert.

Für diese Maßnahmen erhielt der Verein 20.000 DM von der Stadt Erding und weitere 40.000 DM von der ROB.

Im selben Jahr nahm der Verein erneut am Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ teil – diesmal mit großem Erfolg: Die Silbermedaille wurde verliehen.

Vom Klärwerk zum Biotop

Nach dem Anschluss der Stadt Erding an die Kläranlage des Abwasserzweckverbandes Erdinger Moos konnte das alte

Klärwerk im hinteren Bereich der Gartenanlage geschlossen werden. Nach erfolgreichen Verhandlungen übernahm der Verein das Klärwerk und das Gerätehaus. Die Stadt sowie der Kaninchenzuchtverein erhielten den Faulturm.

Aus dem ehemaligen Klärbecken entstand – nach dem Abbau des Rührwerks – ein Weiher, der sich zu einem Feuchtbiotop entwickelte. Solche Biotope sind ökologische Gleichgewichtssysteme und gelten als Urzellen einer intakten Natur.

Heute beherbergt unser Biotop:

- Frösche 
- Brütende Vogelarten 
- Schildkröten 
- Fische 

Ein lebendiges Beispiel dafür, wie aus technischer Infrastruktur ein wertvoller Naturraum entstehen kann.

Fortschritt, Engagement und Wandel – Der Kleingärtnerverein Erding ab 1985

Erweiterung der Anlage und Goldmedaille

Im Jahr 1985 wurden 22 neue Parzellen vor dem Biotop und nördlich des Gerätehauses angelegt. Auch die Wasserversorgung wurde für diese Erweiterung installiert. Fritz Steinberger, damals nicht nur Vereinsvorsitzender, sondern auch Vorsitzender der AWO, spannte Jugendliche ein,

die ihren Sozialdienst ableisteten – sie halfen samstags tatkräftig mit.

Für die Maßnahmen rund um Biotop und Neuanlage gewährte die Regierung von Oberbayern (ROB) einen Zuschuss von 63.000 DM. Dank umfangreicher Eigenleistungen beliefen sich die Gesamtkosten auf 128.800 DM.

Nach Fertigstellung beteiligte sich der Verein erneut am Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ – und errang die Goldmedaille! Ein großartiger Erfolg, auf den der Verein mit Recht stolz sein kann. Die Preisverleihung fand in Bonn-Bad Godesberg statt. Die Mitglieder reisten gemeinsam mit dem Bus an, und der damalige Bauminister Haack überreichte die Medaille feierlich.

Gemeinschaft und Tradition

In den folgenden Jahren ging es etwas ruhiger zu. Der Verein beteiligte sich regelmäßig am Blumenkorso der Stadt Erding während des Herbstfestes. Dafür wurde eine Mini-Laube gebaut, liebevoll mit Blumen geschmückt und auf einem Anhänger präsentiert – gezogen von einem Oldtimer-Bulldog, den Adi Süß zur Verfügung stellte und selbst fuhr. Der letzte Blumenkorso fand im Jahr 2015 statt.

Im Jahr 2000 feierte der Verein sein 50-jähriges Bestehen mit einer großen Veranstaltung in der Stadthalle Erding.

Wechsel in der Vorstandschaft

Nach internen Meinungsverschiedenheiten trat Fritz Steinberger Anfang 2005 als erster Vorsitzender zurück.

Interimsmäßig übernahm Richard Blanke, bis er krankheitsbedingt ebenfalls ausschied.

Am 28. Mai 2005 wurde Willi Gschwandtner – langjähriger zweiter Vorsitzender, Fachberater und Bewerter – zum ersten Vorsitzenden gewählt. Sein Stellvertreter wurde Erhard Nowak. Im Februar des folgenden Jahres verstarb Willi Gschwandtner völlig unerwartet. Die Betroffenheit im Verein und in der Öffentlichkeit war sehr groß.

Am 24. März 2006 musste daher erneut eine Mitgliederversammlung mit Neuwahlen stattfinden. Erhard Nowak wurde zum ersten Vorsitzenden gewählt. Um die wachsenden Aufgaben zu bewältigen, stellte der Verein schrittweise auf EDV um. Herr Engelhard wurde als EDV-Beauftragter benannt.



Die Gaststätte Blumenhof

Nach mehreren Pächterwechseln wurde die Gaststätte Blumenhof 2007 an Sabine Lintsche verpachtet, die sie dann über zehn Jahre lang mit viel Engagement führen sollte.



Neue Führung und Herausforderungen

Am 20. März 2009 wurde Uli Zosel zum ersten Vorsitzenden gewählt, sein Stellvertreter war Andreas Wünsche. Erhard Nowak übernahm das Amt des ersten Kassiers von Antonio Crispino.

Bei den Neuwahlen im April 2012 trat Andreas Wünsche zurück, Bernd Grabert wurde neuer Stellvertreter, und Manfred Kempke übernahm das Amt des zweiten Kassiers.

Die Vorstandschaft wurde bei den turnusmäßigen Neuwahlen im Frühjahr 2015 bestätigt. Doch Anfang Januar musste Uli Zosel sein Amt niederlegen, da seine Frau Christine – langjährige Schriftführerin – schwer erkrankte. Ich übernahm kommissarisch die Vereinsführung.

Die Suche nach einem neuen zweiten Vorsitzenden und einer Nachfolge für Christine Zosel gestaltete sich schwierig. Nach intensiver Suche erklärte sich Dieter Kaiser bereit, das Amt des zweiten Vorsitzenden zu übernehmen, und Doreen Küspert übernahm das Amt der Schriftführerin.

Bei der Mitgliederversammlung trat Bernd Grabert als zweiter Vorsitzender zurück und kandidierte erfolgreich als erster Vorsitzender. Die Wahlen im Juni 2016 bestätigten ihn im Amt, Dieter Kaiser wurde sein Stellvertreter und Doreen Küspert Schriftführerin.

Ein neuer Glücksgriff für den Blumenhof

Im Dezember 2017 kündigte Sabine Lintsche ihren Pachtvertrag und wollte möglichst rasch aufhören. Der Verein begab sich sofort auf die Suche nach einem geeigneten Nachfolger. Auf ein Inserat in mehreren Zeitungen meldeten sich zahlreiche Interessenten – doch nur einer überzeugte wirklich: Sloba Maric und seine Frau Nada.

Ein echter Glücksgriff für den Verein!

Pächterwechsel und neue Küche im Blumenhof

Vor dem Pächterwechsel im Blumenhof wurden alle relevanten Stellen eingeladen, um notwendige Maßnahmen für die Genehmigung des neuen Pächters zu klären. Dabei stellte

sich heraus, dass das gesamte Kücheninventar – von Öfen bis zur Dunstabzugshaube – in die Jahre gekommen war und dringend erneuert werden musste.

Der Wechsel erfolgte innerhalb einer Woche. Die neue Küche wurde in wenigen Wochen, jeweils am Ruhetag, vollständig neu errichtet. Dank der Zusammenarbeit mit örtlichen Firmen verlief alles reibungslos. Insgesamt wurden 80.000 € investiert – in enger Abstimmung mit dem neuen Pächter.

Die Qualität sprach sich schnell herum: gutes, preiswertes Essen, ein einladender Biergarten – für viele ist der Blumenhof heute einer der schönsten und familienfreundlichsten Orte in der Region.

Neugestaltung des Biotops

Im Frühjahr 2018 wurde unter der Leitung unseres Fachberaters Heinz Riener das Biotop neugestaltet. Es entstanden 16 neue Lebensräume, darunter:

- Fledermauskästen 
- Igelhäuser 
- Totholzhaufen
- Benjeshecken
- Insektenunterschlüpfe aus alten Pflanzenstängeln
- Zwei Beete mit heimischen Blühmischungen 
- Ein Insektenhotel und ein Schmetterlingshaus  

Besonders stolz sind wir auf das Eulenhäus, das von Schülern des Anne-Frank-Gymnasiums gebaut und an der großen

Trauerweide angebracht wurde – auch wenn sich bisher keine Eule blicken ließ.

Die Obstwiese wurde neu beschildert und einige Bäume nachgepflanzt. Leider legte Herr Riener 2019 sein Amt als Fachberater und Bewerter nieder. In der Übergangszeit halfen uns die Kolleginnen und Kollegen aus Altenerding, bis wir mit Unterstützung des Landesverbands Josef Hernicht aus Germering gewinnen konnten.

Vier engagierte Gartlerinnen und Gartler erklärten sich bereit, die Ausbildung zum Wertermittler zu absolvieren. Zwei Schulungen fanden direkt in unserer Anlage statt – heute sind wir stolz auf unser fünfköpfiges Bewertungsteam.

Investitionen in Blumenhof und Biergarten

In den letzten Jahren wurde kräftig investiert:

- Der Speicher erhielt einen Bretterboden und wurde teilweise isoliert.
- Pissoirs und WC-Anlagen wurden komplett erneuert.
- Das Vordach wurde neugestaltet.
- Den Biergarten mit Rasengitter versehen – eine Maßnahme, die sich bestens bewährt hat.

Der neue Vorplatz

Im Mai 2022 wurde der Vorplatz umfassend erneuert. Die Firma Fenk entfernte Betonringe und Wildwuchs, tauschte den Boden aus und gestaltete das Rondell mit Jurasteinen und Holzpfosten. In Eigenleistung bepflanzten wir es mit über 500

Pflanzen, Zwiebeln und Kräutern – ein echter Blickfang vom Frühling bis in den Spätherbst.

Zum 75-jährigen Jubiläum stellten wir Bildtafeln auf, die einen spannenden Einblick in die Vereinsgeschichte geben. Eine kleine Laube auf einem Anhänger wurde mit Pressefotos dekoriert. Für den Pflanzenschmuck sorgten Inge Werner und Bärbel Bax, unterstützt durch Blumenspenden der Gärtnereien Hagl, Strohmaier und Hirsch. Dieter Schwantzer und Karl Laumert bewiesen handwerkliches Geschick beim Bau der Laube – herzlichen Dank an alle Beteiligten!

Ausblick und personelle Veränderungen

Im Sommer 2024 teilte uns der zweite Vorsitzende Dieter Kaiser mit, dass er aus gesundheitlichen Gründen bei den Neuwahlen 2025 nicht mehr kandidieren wird. Nach intensiver Suche konnten wir Michaela Geigl als seine Nachfolgerin gewinnen. Für meine eigene Nachfolge fand sich leider niemand.

Zahlen, Fakten und Anekdoten

- Unsere Anlage umfasst 214 Parzellen mit durchschnittlich 280–320 m².
- Gesamtfläche: 6,7 ha.
- Verpächter: Stadt Erding, Leihfond Stiftung und die Liga (Kirche).

Während in den neuen Bundesländern Leerstände bestehen, erleben wir einen Bewerberansturm. Zwischenzeitlich hatten wir 30 Bewerber – daher wurde ein Bewerberstopp eingeführt.

Besonders seit Beginn der Corona-Zeit wünschen sich viele junge Familien eine Parzelle, um biologisch und selbstbestimmt zu gärtnern.

- Die Pacht beträgt seit 2008: 12 Cent/m²
- Ab 1.1.2026: 26 Cent/m² – im Vergleich zu München weiterhin moderat.

Medienbesuche und Kurioses

1984 besuchte der Bayerische Rundfunk unsere Anlage. Er wollte wissen, was für Leute Gartler sind. Anscheinend war man immer noch der Meinung Kleingärtner sind etwa kleinkarierte Menschen mit Gartenzwergidylle. Albert Hertl und Ernst Steiger die zufällig in der Nähe waren fuhren die Kameralleute mit der Kehrmaschine durch die Gärten – zur großen Belustigung der Mitglieder. Der Verein erhielt dafür 1.000 DM. Ob der Beitrag je gesendet wurde, ist nicht bekannt.

Im selben Jahr interessierte sich die „Neue Revue“ für unsere Anlage. In einem Artikel hieß es:

„Mut gehört dazu! Auf den ersten Blick verwandelt sich der einstige Vorzeigegarten in eine liebenswerte Wildnis. Nicht mehr Salatkopf neben Salatkopf – wie Rekruten auf dem Kasernenhof, sondern bunt durcheinander. Aus kurzen Hecken werden dichtbelaubte Nistplätze. Heimat fliegender Schädlingsvertilger.“ Ich darf ein paar Zeilen des 2-seitigen Artikels wiedergeben. In einem Absatz hieß es...

Nicht ganz im Sinne des Vereins – aber charmant.

Zur Herbstfestzeit kam es immer wieder zu kuriosen Szenen: Pärchen legten sich zum Schlafen vor Gartentüren oder

nutzten Gärten für Schäferstündchen – ohne zu bemerken, dass der Pächter unter dem Freisitz saß. Ein Festbesucher brach sogar eine Laube auf, um seinen Rausch auszuschlafen – und ließ beim Verlassen sein Handy liegen. Die Polizei freute sich.

Eine feste Einrichtung seit vielen Jahren ist unser Tag des Gartens. An diesen 2 Tagen im Juni präsentieren wir uns mit einer großen Pflanzentombola ohne Nieten.

Dies ist nur möglich, da vor allem 2 Mitglieder nämlich Inge Werner und Albert Hertl teilweise bis zu 500 Pflanzen zur Verfügung stellen. Die hiesigen Gärtnereien unterstützen uns auch immer großzügig.

Unsere alljährliche Weihnachtsfeier wird von den Mitgliedern gut angenommen, da es neben der einer Tombola mit schönen Preisen auch besinnliche und lustige Geschichten vorgetragen werden.

Schlusswort

Verehrte Ehrengäste, liebe Gartlerinnen und Gartler – das war mein Überblick über 75 Jahre Kleingärtnerverein Erding. Es gäbe noch viel zu erzählen, doch die Zeit ist begrenzt. Die Recherche war nicht immer einfach, aber dank Fritz Steinberger, Albert Hertl und Fritz Graßl konnte ich viele wertvolle Einblicke gewinnen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit – und auf viele weitere
Jahre in unserer grünen Oase! 🌻